SM-Silber für Torazza

An den Schweizer Meisterschaften im Skispringen konnte Emely Torazza ihren Titel aus dem Vorjahr nicht verteidigen. Die Schwanderin wurde von Sina Arnet entthront.

Emely Torazza belegte an den Schweizer Meisterschaften im Skispringen in Kandersteg mit Sprüngen von 66,5 und 65,5 m und total 220,5 Punkten den 2.Platz. Die neue Schweizer Meisterin Sina Arnet (SC Engelberg) landete jeweils nach 68 und 69 Metern und siegte mit einer Punktzahl von 230,7. Angesichts ihrer Vorgeschichte darf Torazza diese Klassierung als Erfolg werten. Nach ihrem Sturz beim Sommer Grand Prix im deutschen Klingenthal pausierte die Schwanderin nur eine Woche und traute sich dann wieder auf den Bakken. Auf der kleinen Schanze wollte sie sich aber nicht lange aufhalten, und bereits den dritten Sprung absolvierte sie im Skigymnasium Stams (Österreich) auf der grossen Anlage. Danach nahm sie an einem Trainingskurs von Swiss Ski in Oberstdorf (De) teil. Dort konnte die B-Kader-Athletin als Vorbereitung auf den Start in die Wintersaison die ersten Sprünge auf der eisigen Anlaufspur absolvieren. Von Oberstdorf ging es direkt zu den Schweizer Meisterschaften nach Kandersteg.

Anfang November im Weltcup

Der Wettkampf der Frauen wurde auf der 74-m-Schanze ausgetragen, was für Torazza eine erhebliche Umstellung von den Grossschanzen beim Sommer Grand Prix und den Trainings in Stams und Oberstdorf bedeutete. Mit Sprüngen von 66,5 m und 67,5 m gewann die 17-jährige Emely Torazza hinter Sina Arnet die Silbermedaille.

Ihren ersten Einsatz im Weltcup wird Emely Torazza beim Start der Wintersaison im polnischen Wisla Anfang November haben. *(aw)*

Beim ersten Wettkampf nach einem Sturz fliegt Emely Torazza aufs Podest. Pressebild

Die makellose Heimbilanz der Lakers ist Geschichte

Im achten Heimspiel der laufenden Meisterschaft müssen die SC Rapperswil-Jona Lakers erstmals als Verlierer vom Eis. Sie unterliegen Fribourg-Gottéron mit 0:2 – auch, weil diesmal das Glück nicht auf ihrer Seite stand.

von Franz Feldmann

Kein Vorbeikommen: Lakers-Stürmer Yannick-Lennart Albrecht scheitert an Gottéron-Goalie Connor Hughes. Bild Patrick B. Kraemer / Keystone

Für einen Lakers-Spieler war die Partie gestern Dienstag speziell hart. Nicklas Jensen sass oben auf der Pressetribüne und musste mitansehen, wie seine Kollegen auf dem Eis sich abmühten. «Es war ein gutes Spiel, das auf beide Seiten hätte kippen können», sagte der verletzte Däne. Tja, mit «gutem Spiel» redete er eine Partie schön, die nicht besonders hochklassig war. «Unsere Jungs arbeiteten hart, belohnten sich aber leider nicht. Schade, dass ein solch komisches Tor die Partie entschieden hat.» Damit sprach Jensen den ersten Gegentreffer im ersten Drittel an. Zwar hatte Rappi in den ersten Minuten mehr vom Spiel gehabt. Erfolgreicher waren die Gäste.

Vor der Partie gegen Fribourg-Gottéron hatte Assistenzcoach Bert Robertsson noch von der unglaublichen Energie gesprochen, die die Rappi-Fans ihrem Team in den Heimspielen jeweils zukommen lassen. Das sei bestimmt einer der Gründe, warum die Lakers bisher in allen sieben Heimspielen als Sieger vom Platz gegangen waren. Zu Beginn der Partie fehlte dieser Extraschub aus dem Fansektor. So wie die Spieler auf dem Eis mussten auch die Zuschauer erst ein bisschen in die Gänge kommen. Viele Ungenauigkeiten prägten das Lakers-Spiel, die Pässe kamen nicht an, Schussversuche oder Ablenker landeten entweder an einem Bein, an einem gegnerischen Stock oder neben dem Tor.

Erstes Tor entschied die Partie

Fribourg war zwar nicht besser, denn der erste Treffer war eher aus Zufall entstanden. Raphael Diaz' Abschlussversuch kullerte zwischen Torpfosten und Torhüter Melvin Nyffeler hin und her, bis er im Tor landete. Ein kurioser Treffer, der irgendwie zum konfusen Spiel passte. Dies just in einem Moment, in dem die Lakers und auch deren Fans auf den Rängen besser ins Spiel gefunden hatten, die Energie zu fliessen begonnen hatte.

«Der Puck lief heute einfach nicht für uns», so Jensen. «Aber es gibt halt solche Tage.» Dass sich die Spieler zur zweiten Drittelpause weiterhin mit einem 0:1 auf der Anzeigetafel verabschiedeten, lag sicher nicht am Willen der Lakers, mehr für das Spiel zu machen. Sie hatten ihre Möglichkeiten, zweimal durften sie in Überzahl agieren. Aber zu mehr als einem Pfostenschuss reichte es nicht. «Das Spiel hätte in dieser Phase auch zu unseren Gunsten kippen können, tat es aber nicht», so Jensen weiter.

Bemühungen nicht belohnt

Und es war auch im dritten Drittel wie verhext. Die Scheibe wollte den Lakers einfach nicht den Gefallen tun und in ihre Richtung fallen. Fribourgs Defensive kam zwar immer wieder in Bedrängnis, kam aber Mal für Mal aus der Nummer raus. Und wenn Torhüter Hughes geschlagen war, so rettete schon wieder der Pfosten. Diesmal war Dominic Lammer auf Pass von Roman Cervenka der Unglückliche (53.).

Zwei Minuten und 40 Sekunden vor Schluss nahm Trainer Stefan Hedlund seinen Torhüter vom Eis, was Gottérons Christoph Bertschy eiskalt zum 2:0-Schlussresultat nutzte.

> «Wir hätten wohl noch zwei, drei Drittel mehr spielen können, es wäre kein Puck reingefallen.»
>
> **Yannick-Lennart Albrecht**
> Stürmer der SCRJ Lakers

«Es war frustrierend», sagte Lakers-Stürmer Yannick-Lennart Albrecht hinterher. «Wir hätten heute wohl noch zwei, drei Drittel mehr spielen können, es wäre kein Puck reingefallen.» Allerdings sah auch Albrecht die viel zu vielen Fehlpässe aufseiten der Lakers, die die erste Heimniederlage erst möglich gemacht hatten. Jensen wird noch lange von aussen seinen Kollegen zuschauen müssen. «Ich warte nun die Operation ab, dann sehen wir weiter.»

Rapperswil-Jona Lakers – Fribourg Gottéron 0:2 (0:1, 0:0, 0:1)
3742 Zuschauer. – SR: Lemelin (CAN) / Borga, Fuchs/Meusy.
Tore: 11. Diaz (Bykow, Jörg) 0:1. 59. Bertschy (Kuokkanen, Gunderson / Ausschluss Cervenka) 0:2 (ins leere Tor).
Strafen: je 2-mal 2 Minuten.
Rapperswil-Jona Lakers: Nyffeler; Baragano, Profico; Aebischer, Djuse; Noreau, Maier; Vouardoux; Lammer, Albrecht, Cervenka; Moy, Schroeder, Brüschweiler; Zangger, Rowe, Eggenberger; Wick, Dünner, Forrer; Alge.
Fribourg-Gottéron: Hughes; Sutter, Jecker; Gunderson, Dufner; Diaz, Vainio; Chavaillaz; Sprunger, Desharnais, Mottet; Schmid, Rask, Kuokkanen; Bertschy, De la Rose, Marchon; Bykow, Walser, Jörg; Rossi.
Bemerkungen: Rapperswil-Jona Lakers ohne Cajka, Elsener, Jensen, Sataric (alle verletzt) und Wetter (krank), Fribourg-Gottéron ohne Berra, Binias, Jobin (alle verletzt) und Sörensen (krank). Rapperswil-Jona Lakers von 57:20 bis 57:39 und 57:52 bis 58:10 ohne Torhüter.

Ganz oben ist die Luft dünner

Für das Glarner Curlingteam droht nach dem Grand-Slam-Turnier in Kanada der Fall aus den Top-16 der Welt.

von Rolf Hösli

Seit dem Frühling ist Glarus Belvédère in der Weltrangliste zwischen Rang 12 und 15 klassiert. Das bringt zwar das Eintrittsticket für die lukrativen Grand-Slam-Turniere in Kanada mit sich, heisst aber auch, dass dort schon jedes gewonnene Spiel ein Erfolg ist.

Noch keine Play-off-Qualifikation

Glarus Belvédère hat das zwar auch an seinem dritten Grand-Slam-Turnier, der Tour Challenge im kanadischen Grande Prairie geschafft, gross Punkte für die Weltrangliste geben aber erst die Play-off-Qualifikation. Und eine solche hat Glarus noch nicht erreicht. Die Luft an der absoluten Weltspitze ist eben dünn.

Niklas Edin revanchiert sich

Gleich im Startspiel bekamen es die Glarner mit der aktuellen Weltnummer 1 zu tun. Der Schwede Niklas Edin revanchierte sich dabei für die Niederlage am Baden Masters Ende August. Das gelang ihm dank einem Viererhaus im 7.End mit einem 8:3-Sieg auch. Zuvor hatte Glarus – noch immer ohne seinen verletzten Skip Marco Hösli, dafür mit Mixed-Doubles-Spieler Martin Rios – gut mitgehalten und hatte selber Chancen auf den Sieg. Niederlagen gab es in der Folge auch gegen den WM-Dritten Italien (Joel Retornaz, 2:8) sowie gegen die Schweizer Nummer 1 (Yannick Schwaller, 6:9).

Kritischer Blick: Philipp Hösli schaut genau, wohin der Stein geht. Pressebild

Turniere in der Schweiz…

Das Quartett um Philipp Hösli fiel zwar trotz letztlich klarer Ergebnisse nie gross ab, doch für einen Sieg gegen diese Weltklasseteams reicht eine solide Leistung allein eben nicht. Da braucht es einen Exploit, und der blieb diesmal aus. Der abschliessende Sieg gegen Norwegen (Steffen Walstad, 5:3) brachte immerhin noch etwas Preisgeld aufs Konto. Punkte für die Weltrangliste gibt es dafür hingegen kaum, und so könnte Glarus aus den Top-16 fallen. Um das zu verhindern, strebt das Team die Play-offs an den beiden kommenden Wochenenden an. Nach fünf Turnieren in Kanada gehen Philipp Hösli, Marco Hefti und Justin Hausherr ab sofort wieder in der Schweiz auf Punktejagd: am nächsten Wochenende am GP Bern Inter noch mit Martin Rios, die Woche darauf wohl zu dritt am Swiss-Cup in Basel.

…und dann wieder in Kanada

Das dritte Grand-Slam-Turnier findet Anfang Dezember in Oakville (Kanada) statt, das vierte Mitte Januar in Camrose (Kanada). Wann Originalskip Marco Hösli ins Team zurückkehrt, ist noch offen. Er wird sich kurz vor Weihnachten einer zweiten Schulteroperation unterziehen.